

Die glückliche Variante des Kapitalismus 2.0

Viele Gemeinsamkeiten

Lebensqualität umfasst viele verschiedene Aspekte, die direkt oder indirekt miteinander zusammenhängen. Für 25 Länder zeigen 16 Indikatoren ein klares Bild von Gemeinsamkeiten: In manchen Ländern gelingt das Leben bereits entlang vieler Dimensionen – in anderen Ländern besteht dagegen an einigen Stellen noch Aufholpotential. Mit einer Clusteranalyse wurden für diese Studie sechs verschiedene Varianten des Kapitalismus identifiziert:

Die glückliche Variante des Kapitalismus: Alle skandinavischen Länder (Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland) sowie die Niederlande, die Schweiz aber auch Deutschland und Neuseeland haben eine hohe Lebensqualität entlang aller 16 betrachteten Indikatoren erreicht.

Die angelsächsische Variante des Kapitalismus: In Australien, Kanada, Großbritannien, den USA und Irland läuft vieles sehr gut. Allerdings zeigen die Effektivität des Staates, die Pressefreiheit, die Arbeitsstunden und die Einkommensungleichheit von Familien nicht so gute Werte wie in den Ländern der glücklichen Variante.

Die weniger glückliche Variante des Kapitalismus mit Belgien, Frankreich und Österreich zeigt durchweg niedrigere Werte als die Länder der glücklichen Variante.

Die ostasiatische Variante des Kapitalismus umfasst Japan und Korea. Manche Indikatoren zeigen dort sehr gute Werte (Arbeitslosigkeit etc.), andere dagegen eher schlechte Werte (Pressefreiheit, Geschlechtergleichheit, Geburtenrate).

Die südeuropäische Variante des Kapitalismus mit Portugal, Spanien und Italien weist entlang aller 16 Indikatoren einen deutlichen Abstand zu den glücklichen Ländern auf.

Zur **osteuropäischen Variante des Kapitalismus** zählen Ungarn, Polen, Tschechien und Griechenland.

Die Grafiken auf den nächsten Seiten erlauben eine Analyse der teilweise überraschenden Gemeinsamkeiten zwischen den Ländern der verschiedenen Varianten des Kapitalismus. Die Stärken und Schwächen einzelner Länder können betrachtet und Anregungen für künftiges Handeln abgeleitet werden. In Deutschland sollten z.B. die Mitsprache- und Entfaltungsmöglichkeiten der Menschen und die tieferen Gründe der niedrigen Geburtenrate mehr Aufmerksamkeit erhalten (Seite 12).

24. August 2016

Stefan Bergheim

unter Mitarbeit von Florian Lorisich

+49 69 788 098 291

stefan.bergheim@fortschrittszentrum.de

www.fortschrittszentrum.de

Zentrum für
gesellschaftlichen
Fortschritt

1. Kapitalismus und Zufriedenheit

Die großen Debatten über ein gelingendes Leben werden in allen Gesellschaften geführt. Mal werden sie an der Mitgliedschaft in der Europäischen Union festgemacht, mal an Arbeitsmarktreformen und mal an der Integration von Zugewanderten. Oft wird dabei über die Rolle des Kapitalismus und über die Zufriedenheit der Menschen diskutiert.

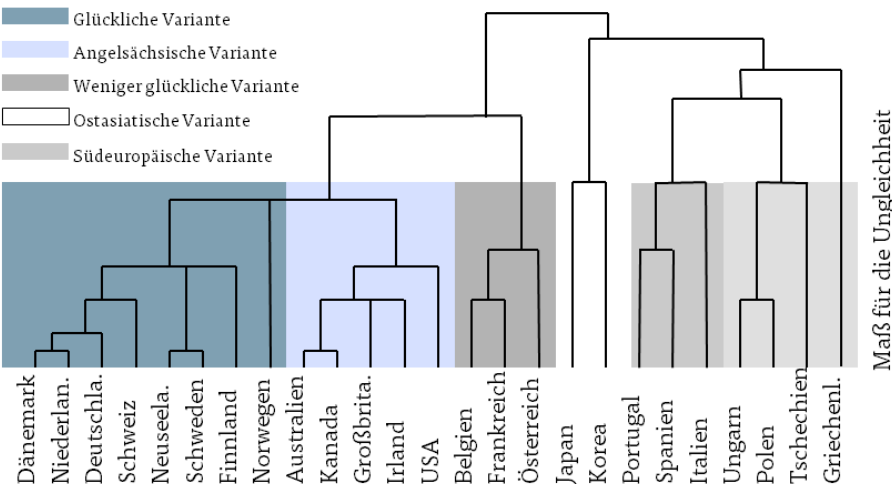
In den letzten Jahren wurden viele Maße dafür veröffentlicht, wie fortschrittlich verschiedene Nationen oder Städte sind. Einige, wie unser Fortschrittsindex oder der Index des besseren Lebens der OECD, wurden von Wissenschaftlern auf Basis der Lebenszufriedenheitsforschung erstellt. Andere, wie das Indikatorensystem aus „Frankfurt, was zählt!“ oder die Indikatoren aus dem Lebensqualitätsprozess in Jacksonville (USA), wurden mit Hilfe breiter Bürgerbeteiligung erarbeitet.

In dieser Studie wird ein anderer, ergänzender Weg eingeschlagen: Es wird nach statistischen Gemeinsamkeiten innerhalb verschiedener Ländergruppen gesucht. Ausgangsbasis ist die Beobachtung, dass in sehr unterschiedlichen Indikatoren immer wieder die gleichen Länder gut abschneiden: die skandinavischen Länder, die Niederlande, die Schweiz und andere. Nach Gemeinsamkeiten wurde auch in der Diskussion über die „Varianten des Kapitalismus“ gesucht, jedoch ohne den Fokus auf Lebensqualität. Die erste Studie, die die Verbindung zwischen den verschiedenen Varianten und der Lebensqualität herstellte, war 2007 „Die glückliche Variante des Kapitalismus“ von Deutsche Bank Research. Die vorliegende Publikation ist eine Aktualisierung und Erweiterung.

Die Clusteranalyse (siehe Kasten) für 25 Länder und 16 Indikatoren (nächste Seite) hat klare Verbindungen zwischen Ländern gefunden, die im Dendrogramm dargestellt und auf den folgenden Seiten erklärt werden:

Dendrogramm der Clusteranalyse

Methode der durchschnittlichen Abstände



Große Debatten über das gute Leben

Viele Indikatoren verfügbar

Suche nach Gemeinsamkeiten

Methode der Clusteranalyse

Mit einer Clusteranalyse werden Elemente, die sich relativ ähnlich sind, zu neuen Elementen zusammengefasst. In unserem Fall sind die Elemente die 25 betrachteten Länder. Die Ähnlichkeit wird an den 16 Indikatoren festgemacht.

In der Grafik links, einem sogenannten Dendrogramm, sieht man, dass z.B. Dänemark und die Niederlande rasch als sehr ähnlich erkannt und zusammengefasst werden, ebenso Australien und Kanada. Nach und nach entstehen immer größere Klumpen (Cluster), bis am Ende nur noch ein Element übrig ist. Der Forscher kann entscheiden, wo die Grenzen der zu beschreibenden Cluster gezogen werden. Die Schattierungen im Dendrogramm links zeigen die für diese Studie gewählten Grenzen.

Für jede Clusteranalyse müssen die Rohdaten zunächst standardisiert werden als Abweichung vom jeweiligen Mittelwert, ausgedrückt als Anzahl der Standardabweichungen. Für die Clusterbildung wurde die Methode der durchschnittlichen Abstände (average linkage) verwendet.

2. Viele Gemeinsamkeiten

In die Analyse der verschiedenen Varianten des Kapitalismus gingen 16 Indikatoren für 25 Länder ein:

- 1. Subjektive Bewertung des Lebens:** Im World Happiness Report werden seit 2012 jährlich für über 150 Länder Antworten auf die Frage veröffentlicht: „Wie bewerten sie die Qualität ihres heutigen Lebens auf einer Skala von 0 (das schlechteste vorstellbare) bis 10 (das bestmögliche)?“.
- 2. Korruption:** Transparency International veröffentlicht seit 1995 jährlich für mehr als 150 Länder Zahlen zur wahrgenommenen Korruption, die auf einer Skala von 0 bis 100 (Ideal) dargestellt wird.
- 3. Effektivität des Staates:** Die Weltbank erstellt seit Ende der 1990er Jahre jährlich für rund 200 Länder aus dutzenden von Quellen einen Index zur Qualität staatlicher Leistungen auf einer Skala von -2,5 bis +2,5.
- 4. Qualität der Demokratie.** Die Economist Intelligence Unit berechnet seit 2006 für rund 160 Länder einen Index auf einer Skala von 0 bis 10.
- 5. Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:** Die Zahlen des Conference Board für 2015 berücksichtigen Kaufkraftunterschiede zwischen den Ländern.
- 6. Pressefreiheit:** Reporter ohne Grenzen erstellt seit 2013 für 180 Länder auf Basis von Befragungen einen Index auf der Skala von 0 bis 100.
- 7. Wirtschaftliche Freiheit:** Die Heritage Foundation berechnet seit 1995 einen Index für rund 170 Länder auf einer Skala von 0 bis 100 (höchste).
- 8. Schattenwirtschaft:** Prof. Schneider aus Linz erstellt seit Ende der 1990er Jahre Schätzungen zur Größe der Schattenwirtschaft in % des BIP.
- 9. Beschäftigung Älterer:** Der Anteil der Beschäftigten an allen Menschen im Alter von 55 bis 64 Jahren wird von der OECD berechnet.
- 10. Toleranz:** Die OECD veröffentlicht für 150 Länder Zahlen aus der Gallup World Poll zur Toleranz gegenüber drei Minderheiten.
- 11. Einkommensungleichheit:** UNICEF vergleicht für 40 Länder das Einkommen von Haushalten mit Kindern in der Mitte und am unteren Ende (10. Perzentil) der Einkommensverteilung.
- 12. Geburtenrate:** Diese Zahlen veröffentlicht u.a. die OECD.
- 13. Arbeitsstunden:** Das Conference Board errechnet für 128 Länder die tatsächlich pro Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden pro Jahr.
- 14. Ausbildungsniveau:** Die Zahlen für die Ausbildungsjahre stammen aus dem Index menschlicher Entwicklung der Vereinten Nationen.
- 15. Arbeitslosenquote:** Standardisierte Daten kommen von der OECD.
- 16. Geschlechtergleichheit:** Social Watch berechnet seit 2007 für knapp 170 Länder auf einer Skala von 0 bis 1 wie es mit der Gleichheit steht.

Die 16 Indikatoren in der Clusteranalyse

3. Die glückliche Variante

Einige Gesellschaften haben über Jahrzehnte hinweg gute Bedingungen für ein gelingendes Leben geschaffen. In dieser glücklichen Variante des Kapitalismus deuten sowohl die objektiven Indikatoren als auch subjektive Einschätzungen der Menschen auf eine sehr hohe Lebensqualität hin. Diese Länder gehören zur glücklichen Variante des Kapitalismus:

Dänemark ist bekannt als eines der Länder mit der höchsten Lebenszufriedenheit. Die niedrige Ungleichheit und die starke Rolle von Frauen sind ebenfalls regelmäßig sichtbar. Weniger bekannt ist, dass dort die Korruption niedrig ist, dass der Staat für seine Effektivität von der Weltbank gelobt wird, und dass die Erwerbstätigen relativ wenige Stunden arbeiten.

In **Schweden** ragen unter den vielen guten Werten die hohe Geburtenrate und die hohe Qualität der Demokratie heraus.

Auch in **Finnland** genießen die Bürger einen effektiven Staat, wenig Korruption, eine hohe Geburtenrate und eine starke Rolle der Frauen.

Norwegen hat nicht nur viel Öl sondern zudem eine gut funktionierende Demokratie und eine hohe Beschäftigungsquote Älterer aufzuweisen.

In der **Schweiz** sind Zufriedenheit, Arbeitsmarkt, Freiheit, Demokratie und viele andere Indikatoren besonders ausgeprägt. Nur die Toleranz und die Geburtenrate liegen unter dem Durchschnitt der glücklichen Länder.

Neuseeland ist das einzige angelsächsische Land in der glücklichen Variante des Kapitalismus. Die hohe Toleranz gegenüber Minderheiten, die wirtschaftliche Freiheit und die Qualität von Staat und Demokratie stehen besonders hervor.

Deutschland ist verglichen mit der Studie von 2007 der Neuzugang in der glücklichen Variante des Kapitalismus. In den letzten 10 Jahren hat sich hierzulande viel bewegt, was auf Seite 12 näher analysiert wird.

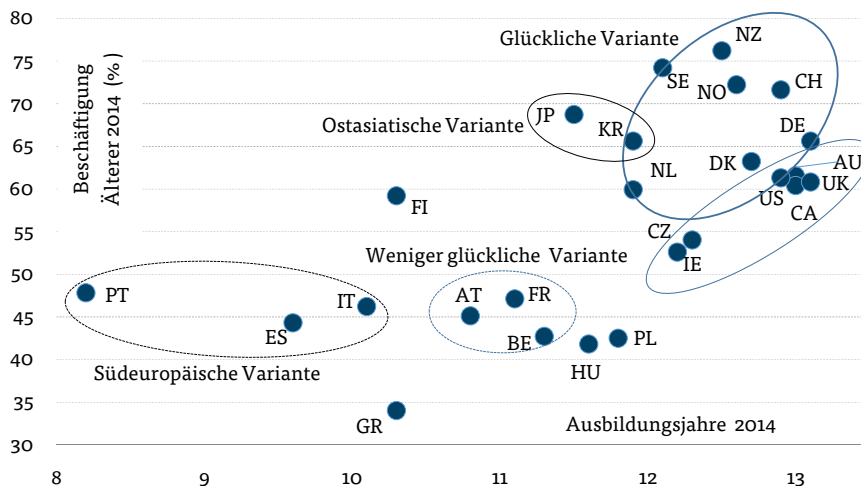
Objektive und subjektive Indikatoren zeichnen ein einheitliches Bild

Viele Stärken in Dänemark

Zufriedene Schweizer

Neuzugang Deutschland

Viel Bildung und späte Rente in den glücklichen Ländern



Quellen: Vereinte Nationen und OECD

In den glücklichen Ländern arbeiten mehr 55-64-Jährige als in den anderen Varianten

Beispiel Niederlande

Von einigen Ländern ist bekannt, dass sie immer wieder auf den ersten Plätzen in internationalen Vergleichen zu Lebensqualität zu finden sind. Dazu zählen vor allem Norwegen, Dänemark und Schweden. Aber auch die Niederlande mit ihren 17 Millionen Einwohnern erarbeiten seit Jahrzehnten immer wieder gute Lösungen für ihre gesellschaftlichen Herausforderungen. In der Gesamtschau zeigt sich dort über alle 16 Indikatoren hinweg ein beeindruckend ausgewogenes Bild des guten Lebens.

Besondere Stärken der Niederlande sind:

- Die Pressefreiheit ist in den Niederlanden so hoch wie sonst nur in Finnland und Norwegen (vgl. Grafik unten).
- Mit 1419 Stunden wird in den Niederlanden pro Jahr relativ wenig gearbeitet, was mehr Zeit für andere Aktivitäten lässt.
- Wegen der hohen Produktivität liegt das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf trotz der niedrigen Arbeitszeit höher als in den meisten anderen Ländern.

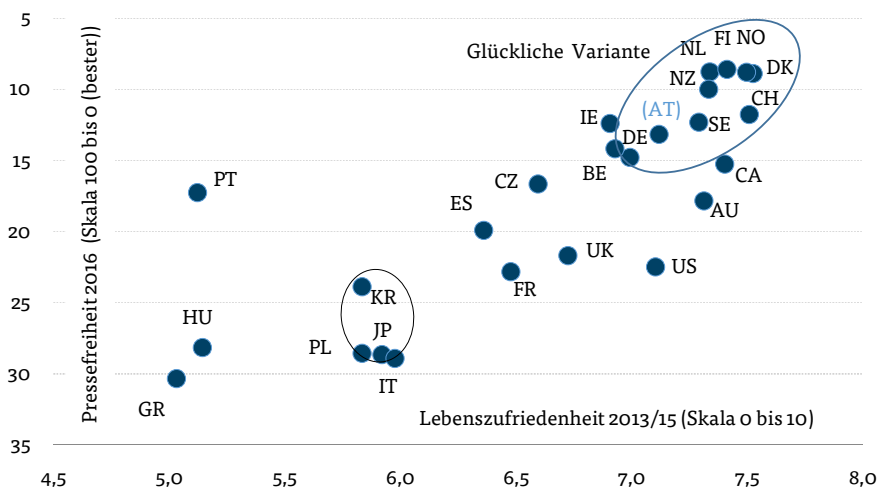
Kleinere Schwächen, die aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen für die Niederlande bedeuten, sind diese:

- Die Zahl der Ausbildungsjahre liegt mit 11,9 Jahren etwas unter dem Durchschnitt der glücklichen Länder – sofern diese Bildungsdaten belastbar sind (Grafik auf Seite 4).
- Die Arbeitslosenquote ist mit 6,7% nicht mehr so niedrig wie Anfang der 2000er Jahre, als sie unter 3% lag.
- Und die Beschäftigungsquote älterer Menschen kann nicht mit den besten Ländern mithalten (Grafik auf Seite 4).

Unterschätzte Niederlande

Hohe Pressefreiheit, hohe Produktivität und wenig Arbeitsstunden

Eine freie Presse und ein gutes Leben



Quellen: Gallup World Poll und Reporter ohne Grenzen

Statistisch gibt es einen engen Zusammenhang zwischen Pressefreiheit und Lebenszufriedenheit

4. Die angelsächsische Variante

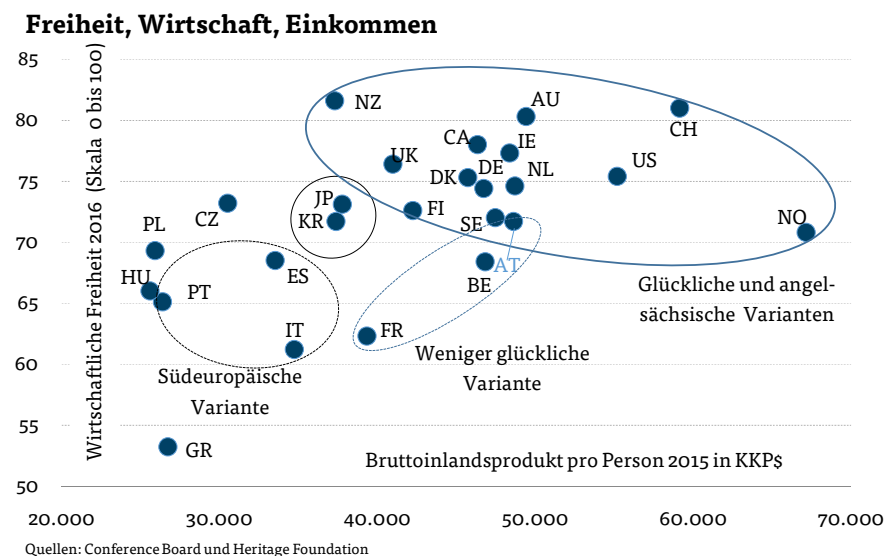
Die meisten angelsächsischen Länder weisen eine hohe Zufriedenheit der Menschen, viel wirtschaftliche Freiheit, ein hohes Einkommen, wenig Schwarzarbeit, viel Toleranz gegenüber Minderheiten, ein hohes Ausbildungsniveau und eine hohe Geburtenrate auf. Dies sind alles Gemeinsamkeiten mit den Ländern der glücklichen Variante (Grafik unten). Allerdings zeigen sie – teils erstaunliche – Schwächen in der Pressefreiheit, der Beschäftigung älterer Menschen und der Effektivität des Staates:

Australien hat eine sehr hohe Lebensqualität erreicht, die in der Gesamtschau fast an die Werte der Länder der glücklichen Variante herankommt. Wirtschaftliche Freiheit, Toleranz gegenüber Minderheiten und das Bildungsniveau sind nur in wenigen anderen Ländern noch höher. Deutlich schlechter steht es jedoch um die Effektivität des Staates, die Pressefreiheit sowie die politisch etwas kontroverseren Indikatoren zur Ungleichheit und den gearbeiteten Stunden. Australien hat einige Herausforderungen vor sich. Die vielen Regierungswechsel der letzten Jahre deuten auf eine intensive gesellschaftliche Suchbewegung hin.

Kanada zeigt ebenfalls die typischen angelsächsischen Stärken (Freiheit, Toleranz, Bildung) und dazu noch eine gut funktionierende Demokratie (Grafik Seite 7). Die neue Regierung unter Premierminister Trudeau sollte aber der hohen Einkommensungleichheit von Familien mehr Aufmerksamkeit widmen und neue Lösungen für den Arbeitsmarkt angehen.

Großbritannien hat Schwächen in der Lebenszufriedenheit, der Pressefreiheit, der Geschlechtergerechtigkeit und der Effektivität des Staates – alles Themen, die vermutlich nicht der Europäischen Union zuzuschreiben sind und sich durch den Brexit allein nicht lösen werden.

In **Irland** zeigen sich Schwächen auf dem Arbeitsmarkt und bei der Rolle der Frauen.



Viele Stärken, aber einige Schwächen in den angelsächsischen Ländern

Suchbewegung für noch mehr Lebensqualität in Australien

Einige Aufgaben für die neue Regierung in Kanada

Sowohl in den glücklichen als auch in den angelsächsischen Ländern sind Freiheit und Einkommen hoch

Beispiel USA

In der amerikanischen Verfassung ist das Streben nach Glück in der Verfassung verankert. Viele Indikatoren deuten jedoch darauf hin, dass dieses Streben nicht mehr so erfolgreich ist wie es eventuell sein könnte.

Einige amerikanische Stärken sind weiterhin vorhanden: Die Lebenszufriedenheit ist hoch, ebenso wirtschaftliche Freiheit, Einkommen, Geburtenrate und Bildungsniveau. Einige Schwächen werden aber sichtbar und könnten die Zukunft der 315 Millionen Einwohner belasten:

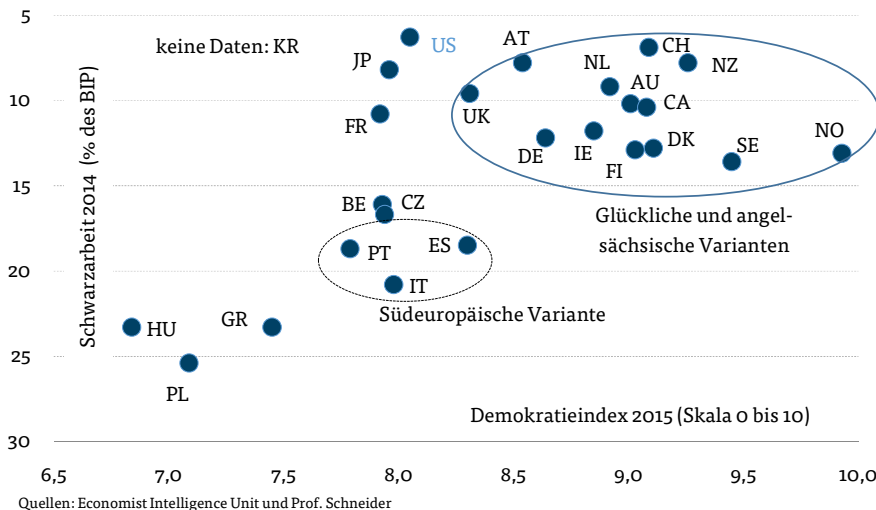
- Die Qualität der Demokratie war schon vor dem aktuellen Präsidentschaftswahlkampf nicht die Beste. Im Ranking der Economist Intelligence Unit lagen die USA 2015 weit hinter den führenden Ländern zurück (Grafik hier unten).
- Die Pressefreiheit ist in den USA deutlich stärker eingeschränkt als in den führenden Ländern (Grafik Seite 5).
- Die laut Weltbank relativ niedrige Effektivität des Staates in den USA könnte in engem Zusammenhang mit der niedrigen Qualität der Demokratie und der eingeschränkten Pressefreiheit stehen. Ohne gut funktionierende Deliberation ist es schwierig, die für Lebensqualität richtigen Prioritäten zu setzen. Die Schwächen der USA zeigen sich also vielfach dort, wo die Basis für Entscheidungen über zukünftige Lebensqualität gelegt wird.
- Die Geschlechtergerechtigkeit ist in den USA nicht so hoch wie in den skandinavischen Ländern und liegt auch unter dem Niveau von Kanada und Australien (Grafik auf Seite 10).

Berücksichtigt man zudem die hohe Einkommensungleichheit, die niedrige Lebenserwartung (nicht in den 16 Indikatoren hier) und den sehr hohen ökologischen Fußabdruck, so verstärkt sich der Eindruck eingeschränkter Zukunftsfähigkeit der USA.

Die USA im Wahljahr: Einige Schwächen werden sichtbar

Demokratie, Pressefreiheit und Effektivität des Staates sind wichtige Baustellen

Funktionierenden Demokratien mit wenig Schwarzarbeit



Die Qualität der Demokratie ist in den USA laut Economist Intelligence Unit nicht besonders hoch

5. Die weniger glückliche Variante

Einige mitteleuropäische Länder haben sich in den letzten Jahren nicht so gut entwickelt wie ihre geographischen Nachbarn der glücklichen Variante des Kapitalismus.

Die Clusteranalyse hat viele Gemeinsamkeiten zwischen diesen drei Ländern sichtbar gemacht: Belgien, Frankreich und Österreich. Insbesondere die Arbeitsmarktperspektiven für ältere Menschen sind dort – möglicherweise wegen eines großzügigen Rentenversicherungssystems – noch recht schlecht. Die Beschäftigungsquote der 55 bis 64-Jährigen liegt mit durchschnittlich 45% um 30 Prozentpunkte unter den führenden Ländern. Die wirtschaftliche Freiheit, die Korruption, das Bildungsniveau und die Effektivität des Staates sind durchweg nicht so gut wie in den Ländern der glücklichen Variante. Die Arbeitsstunden und die Geburtenrate (Ausnahme Österreich) kommen dagegen relativ nah an die Niveaus der führenden Länder heran. So ergibt sich z.B. in der Grafik unten eine klare Trennung von den anderen Ländern.

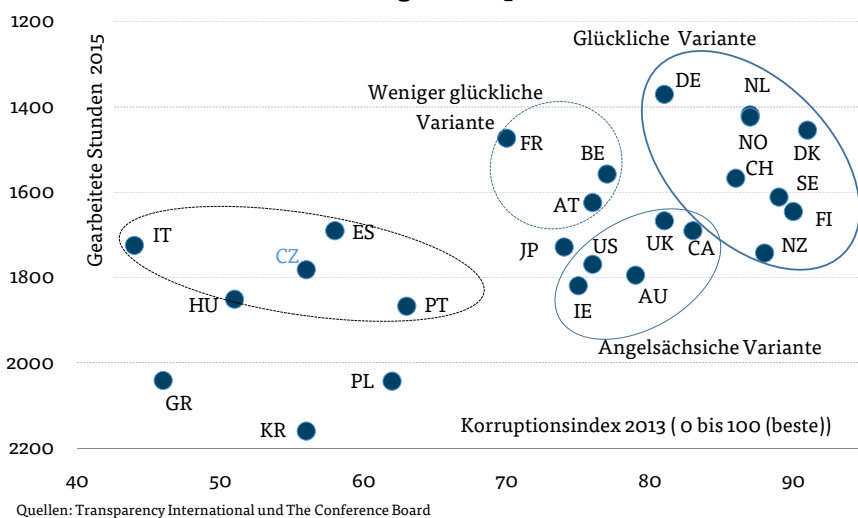
In **Belgien** sind die Geburtenrate und die Pressefreiheit relativ hoch und die Arbeitsstunden relativ niedrig. Andererseits zeigt das Land Schwächen in verschiedenen Bereichen, die einen direkten Bezug zur Wirtschaft haben: die Arbeitslosenquote ist hoch und die Schattenwirtschaft groß, während wirtschaftliche Freiheit und die Beschäftigungsquote Älterer niedrig sind.

Österreichs relative Stärken liegen in der Pressefreiheit, der niedrigen Einkommensungleichheit von Familien, der kleinen Schattenwirtschaft und der niedrigen Arbeitslosenquote. Andererseits sind die Geburtenrate und die Toleranz gegenüber Minderheiten relativ niedrig.

Geographische Nachbarn mit unterschiedlicher Entwicklung

Belgien, Frankreich und Österreich mit Gemeinsamkeiten

Kurze Arbeitszeiten und niedrige Korruption



Frankreich, Belgien und Österreich zeigen deutliche Unterschiede zu den glücklichen Ländern

Beispiel Frankreich

Frankreich ist ein Land mit einigen wenigen starken Indikatoren, aber vielen Schwächen. Als Stärke ragt immer wieder die hohe Geburtenrate von knapp 2,0 Kindern pro Frau hervor (Grafik unten). Dies ist die höchste Rate aller hier betrachteten Länder und vermutlich auf viele Jahrzehnte aktiver staatlicher Familienpolitik zurückzuführen. Der Gender Equity Index liegt dagegen deutlich unter dem Niveau der skandinavischen Länder.

Die relativen Schwächen Frankreichs sind breiter gestreut und deuten auf vielfältige Herausforderungen hin:

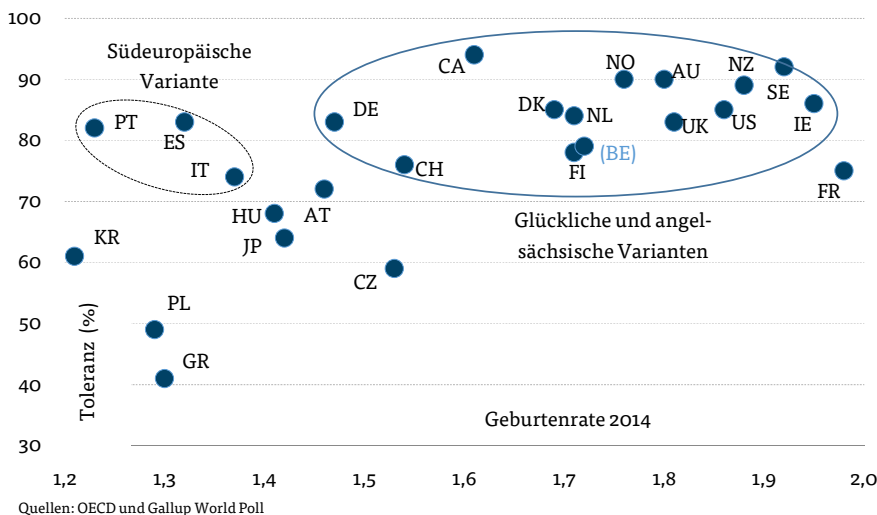
- Laut Reporter ohne Grenzen liegt die Pressefreiheit in Frankreich auf dem Niveau Großbritanniens und der USA. Kritisiert wird vor allem die Eigentümerstruktur, die von großen Industriegruppen geprägt ist.
- Die wirtschaftliche Freiheit ist in Frankreich deutlich niedriger als in den führenden Ländern. Lediglich in Italien und Griechenland ist die Wirtschaft laut Heritage Foundation noch weniger frei (unter den 25 Ländern hier, Grafik auf Seite 6).
- Mit 47% liegt die Beschäftigungsquote älterer Menschen in Frankreich um rund 25 Prozentpunkte niedriger als in Schweden oder der Schweiz. Eine zentrale Zukunftsaufgabe scheint noch nicht gut gelöst zu sein. Die stetig steigende Lebenserwartung lässt den Handlungsdruck weiter steigen.

In anderen Indikatoren wie der Effektivität des Staates, dem Bildungsniveau, dem Bruttoinlandsprodukt und der Lebenszufriedenheit liegt Frankreich ebenfalls ein gutes Stück hinter den führenden Ländern zurück. Es wird sich zeigen, ob die aktuellen Konflikte zu Arbeitsmarktthemen und Integration im Sinne von mehr Lebensqualität gelöst werden.

Frankreich: Die höchste Geburtenrate aller 25 Länder, aber sonst...

Die Schwächen Frankreichs: Pressefreiheit, wirtschaftliche Freiheit und der Arbeitsmarkt

Viele Babys in glücklichen Gesellschaften - und in Frankreich



Wieder Gemeinsamkeiten zwischen glücklicher und angelsächsischer Variante

6. Die ostasiatische Variante

Die beiden ostasiatischen Länder weisen Besonderheiten auf, die dazu führen, dass die Clusteranalyse eine getrennte Variante klar identifizieren kann: die ostasiatische Variante des Kapitalismus.

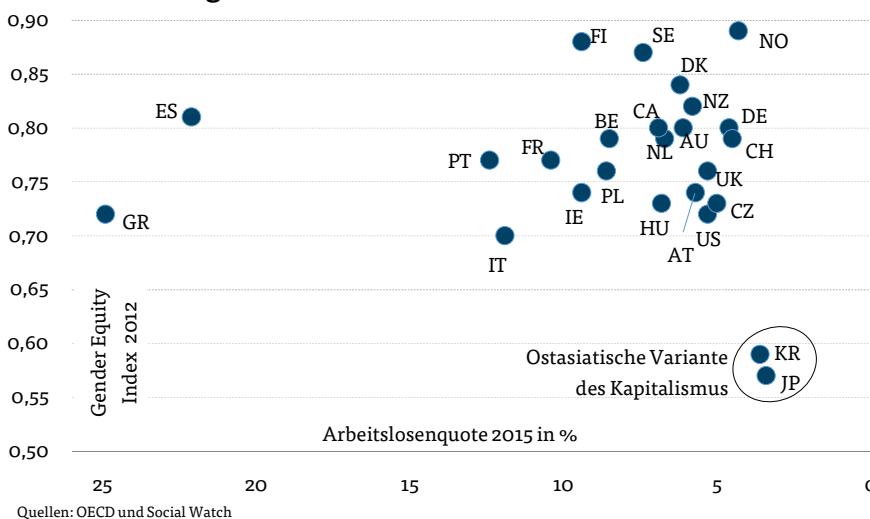
Japan und Südkorea mit einigen Besonderheiten

Einige Indikatoren liegen **in Japan und Südkorea** deutlich niedriger als in den anderen hier analysierten Ländern:

- Die Frauen spielen dort nach wie vor keine gleichberechtigte Rolle. Laut Gender Equity Index sind Frauen dort so schlecht gestellt wie in keinem anderen der 25 Länder (siehe Grafik unten).
- Die niedrige Geburtenrate der beiden Länder ist hinlänglich bekannt. Südkorea sticht mit nur 1,2 Kindern pro Frau besonders hervor (Grafik auf Seite 9).
- Die Pressfreiheit ist so stark eingeschränkt wie in wenigen anderen hier untersuchten Ländern (Grafik Seite 5). Reporter ohne Grenzen kritisiert vor allem, dass in Japan die Berichterstattung über einige staatliche Themen eingeschränkt ist. In Südkorea scheint Kritik an staatlichen Entscheidungen unerwünscht zu sein.
- Die Lebenszufriedenheit ist in Japan und Südkorea ebenfalls eher niedrig.

Gleichzeitig gibt es zwei Indikatoren, nach denen Japan und Korea zu den führenden Ländern gehören: Die niedrige Arbeitslosenquote von rund 3,5% und die hohe Erwerbstätigkeit älterer Menschen von fast 70% - auch wenn diese Werte mit einer niedrigen Arbeitsproduktivität erkaufte werden. Die Grafik unten zeigt eine deutliche Trennung von den anderen Ländern. In manchen Indikatoren liegen die beiden Länder im Mittelfeld: Einkommen, wirtschaftliche Freiheit, Qualität der Demokratie etc.

Ostasien: Wenig Arbeitslose und schwache Rolle für Frauen



Klare Unterschiede zwischen Japan und Südkorea und allen anderen Ländern

7. Der Süden und der Osten Europas

Drei südeuropäische Länder wurden von der Clusteranalyse zusammengefasst: **Portugal, Spanien und Italien**. Hier gibt es zwar viel Sonnenschein, aber relativ wenig Lebensqualität auf Basis der 16 betrachteten Indikatoren.

Besonders niedrig sind die Lebenszufriedenheit, die Geburtenrate, die Effektivität des Staates (Grafik unten) und das Einkommensniveau. Etwas Licht zeigt sich bei der Toleranz gegenüber Minderheiten und der Geschlechtergerechtigkeit.

Spanien zählte in der Studie „Die glückliche Variante des Kapitalismus“ von 2007 noch zur „weniger glücklichen Variante“. Die große Krise nach 2008 hat viele Indikatoren deutlich verschlechtert, speziell die Arbeitslosenquote, die 2015 noch immer über 20% lag. Die lange Suche nach einer neuen Regierung 2016 macht die Lage nicht einfacher. Zu hoffen ist, dass bald wieder eine Politik für mehr Lebensqualität möglich wird.

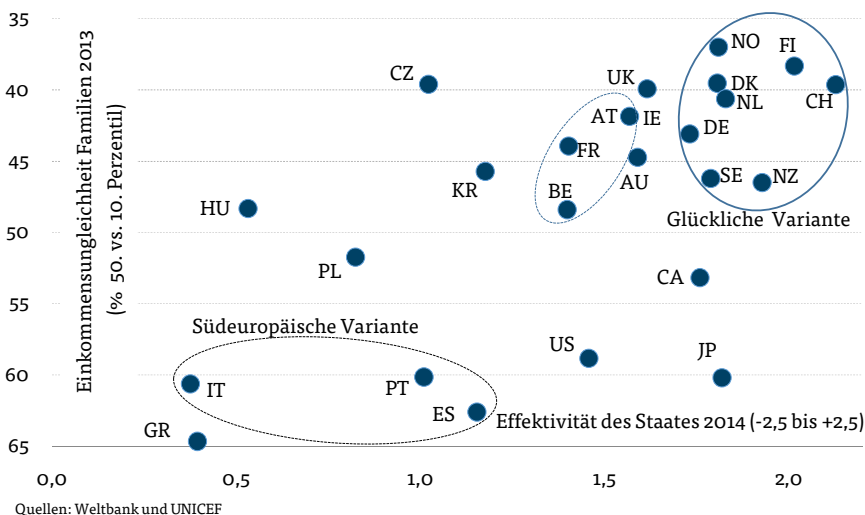
Nach wie vor großen Aufholbedarf haben die mittel- und osteuropäischen Länder **Polen, Tschechien, Ungarn und Griechenland**, die Mitglieder der osteuropäischen Variante des Kapitalismus: eine hohe Korruption und viel Schattenwirtschaft führen im Verbund mit niedriger Effektivität des Staates (Grafik unten), wenig Toleranz gegenüber Minderheiten und einer schlecht funktionierenden Demokratie zu niedrigen Einkommen, niedriger Zufriedenheit und niedrigen Geburtenraten.

Tschechien zeigt einige relative Stärken in der Arbeitslosenquote von 5%, einem hohen Ausbildungsniveau und einer niedrigen Einkommensungleichheit von Familien. Vielleicht gelingt dort in den nächsten Jahren eine weitere Bewegung in Richtung der glücklichen Variante des Kapitalismus.

Die südeuropäische Variante des Kapitalismus

Viele Herausforderungen in Mittel- und Osteuropa

Effektive Staaten mit wenig Ungleichheit



Auch hier lassen sich die glücklichen Länder klar von den anderen unterscheiden

8. Der Aufstieg Deutschlands

In der Studie „Die glückliche Variante des Kapitalismus“ von 2007 zählte Deutschland noch – gemeinsam mit Spanien, Frankreich, Belgien und Österreich – zu den Ländern der weniger glücklichen Variante. Dieses Ergebnis lieferte damals einen wichtigen Impuls für die Gründung des Zentrums für gesellschaftlichen Fortschritt. Seitdem hat sich viel getan.

Nun ist Deutschland laut der Clusteranalyse ein Mitglied der glücklichen Variante des Kapitalismus. Im Dendrogramm auf Seite 2 wird es der Kombination aus Dänemark und den Niederlanden zugeordnet. In vielen Indikatoren liegt Deutschland mittlerweile in der Spitzengruppe der 25 Länder:

- Die Verbesserungen auf dem Arbeitsmarkt ragen besonders heraus: Die Arbeitslosenquote lag 2015 mit rund 5% weit unter dem Höchstwert von 2005 von 11%. Die Beschäftigungsquote Älterer von 66% ist nicht weit von der Quote der besten Länder (Neuseeland, Schweden) entfernt und liegt 20 Prozentpunkte höher als 2005.
- Gleichzeitig sind die pro Erwerbstätigen gearbeiteten Stunden die niedrigsten unter den 25 Ländern dieser Analyse. Die Zahl der Ausbildungsjahre zählt zu den höchsten weltweit.

Insgesamt zeichnen diese Indikatoren ein Bild gut ausgebildeter Erwerbspersonen, von denen viele bis ins relativ hohe Alter arbeiten, aber noch Zeit für andere Dinge im Leben haben.

Knapp hinter den führenden Ländern liegt Deutschland im Korruptionsniveau, der Pressefreiheit, der Qualität der Demokratie, der Effektivität des Staates, der wirtschaftlichen Freiheit und der Gleichberechtigung der Geschlechter. Diese Gruppe von Indikatoren scheint etwas mit den Mitsprache- und Entfaltungsmöglichkeiten der Menschen zu tun zu haben. Darauf sollten Gesellschaft und Politik in den nächsten Jahren achten, damit die Basis für hohe Lebensqualität in der Zukunft gestärkt wird.

Zwei Indikatoren zeigen in Deutschland relativ niedrige Werte und somit Handlungsbedarf für die nächsten Jahre:

- Die Geburtenrate ist trotz aller Anstrengungen der Vergangenheit kaum gestiegen und liegt mit 1,5 unter den Werten von 1,7 bis 1,9 einiger anderer Länder der glücklichen Variante des Kapitalismus wie Schweden und den Niederlanden.
- Außerdem bewerten die Deutschen ihr Leben nicht so gut wie die Menschen in anderen Ländern. Mit 7,0 ist nach den Gallup-Daten ein klarer Abstand zu Dänemark, der Schweiz und Norwegen mit Werten um 7,5 zu sehen. Die Daten aus dem Sozio-ökonomischen Panel deuten allerdings an, dass sich die Lebenszufriedenheit der Deutschen zwischen 2009 und 2013 deutlich verbessert hat.

2007 zählte Deutschland noch zur weniger glücklichen Variante

Große Verbesserungen auf dem Arbeitsmarkt

Weiterhin Handlungsbedarf bei den tiefen Ursachen für die niedrige Geburtenrate und die niedrige Zufriedenheit

9. Andere Variablen

Die 16 in dieser Studie verwendeten Indikatoren bilden natürlich nicht alle relevanten Aspekte gelingender Gesellschaften ab. Es gibt noch viele weitere Messgrößen, die zu den Varianten passen, für die hier aber nicht genug Raum und Zeit ist.

Und es gibt Messgrößen, die vermutlich ebenfalls eine hohe Relevanz für die Bedürfnisse heutiger und künftiger Generationen haben, die aber nicht in das hier benutzte spezielle Auswahlraster der Korrelation und Clustering passen. Einige Beispiele:

- Der ökologische Fußabdruck als Maß für die Belastung, die wir Menschen unserem Planeten aufbürden, ist wichtig für unsere Zukunft. Die Zahlen zeigen jedoch, dass viele Staaten mit momentan hoher Lebensqualität einen großen Fußabdruck haben. Diese Länder haben eine besondere Verantwortung, Wege aufzuzeigen, wie eine hohe Lebensqualität mit ökologischer Rücksichtnahme verbunden werden kann.
- Die Lebenserwartung der Menschen korreliert kaum mit den anderen Variablen in dieser Studie: sie ist recht hoch in Japan, Italien und Griechenland, aber niedrig in den USA. Das macht die Lebenserwartung nicht weniger wichtig für Lebensqualität.

Andere Variablen passen ebenfalls nicht zum hier verwendeten Analyse-rahmen und ihr Bezug zu Lebensqualität ist nicht so klar:

- Der Anteil der Staatsausgaben am Bruttoinlandsprodukt korreliert nur mit der wirtschaftlichen Freiheit.
- Die Fläche der Länder korreliert nicht mit deren Lebensqualität.
- Der OECD-Indikator für den rechtlichen Schutz von Beschäftigten (eine Variable aus der 2007er Studie) korreliert nicht mit den anderen Indikatoren.

Für das wichtige Vertrauen in die Mitmenschen (das Sozialkapital) werden leider nur noch Daten für wenige Länder erhoben, zu wenige für unsere Analyse.

Ökologischer Fußabdruck

Lebenserwartung der Menschen

Quellen

Neben den auf Seite 3 genannten Quellen für die Indikatoren, sind diese vier Studien zu den verschiedenen Varianten des Kapitalismus eine wichtige Grundlage (in chronologischer Reihenfolge):

Esping-Andersen, Gøsta (1990): The three worlds of welfare capitalism. Cambridge, Cambridge University Press. Dieses einflussreiche Buch unterscheidet drei Varianten des Kapitalismus in Abhängigkeit von der Rolle des Sozialstaates: die liberale (z.B. USA), die konservativ korporatistische (z.B. Deutschland) und die sozialdemokratische Variante (z.B. Schweden).

Hall, Peter A. und David Soskice (2001): Varieties of capitalism: the institutional foundations of comparative advantage. Oxford, Oxford University Press. In der Zeit der "New Economy" wurde vielfach gefragt, warum manche Länder (z.B. die USA) auf den Märkten für Spitzentechnologie besonders erfolgreich sind und andere (z.B. Deutschland) eher inkrementelle Innovationen erreichen. Die Autoren leiten fünf Unterscheidungsmerkmale zwischen liberalen Marktwirtschaften und koordinierten Marktwirtschaften ab, darunter die Finanzierungsstruktur und interne Entscheidungsfindungsprozesse.

Panuescu, Mihai und Martin Schneider (2004): Wettbewerbsfähigkeit und Dynamik institutioneller Standortbedingungen: ein empirischer Test des "varieties-of-capitalism"-Ansatzes. Schmollers Jahrbuch: Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Bd. 124.2004, 1, S. 31-59. Aufbauend auf Hall und Soskice wird mit einer Clusteranalyse der Wettbewerbsfähigkeit der verschiedenen Länder nachgegangen. Es wird eine Präferenz für das liberale, angelsächsische Modell sichtbar, welches möglicherweise institutionelle Wettbewerbsvorteile für zukunftsweisende Branchen ermöglicht.

Bergheim, Stefan (2007): Die glückliche Variante des Kapitalismus – charakterisiert durch ein Bündel von Gemeinsamkeiten. Deutsche Bank Research Aktuelle Themen 380. Die erste Verknüpfung zwischen der Idee unterschiedlicher Varianten des Kapitalismus und Einblicken aus der Zufriedenheitsforschung. Gesucht wurde hier nicht nach den Gemeinsamkeiten besonders technologiestarker oder „wettbewerbsfähiger“ Länder, sondern zwischen Ländern mit hoher Lebenszufriedenheit bzw. Lebensqualität. Diese Studie war die Basis für die hier vorliegende Aktualisierung.

Über das Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt

Zielsetzung: Das Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt erarbeitet neue Wege und Methoden, mit denen die Lebensqualität der Menschen dauerhaft verbessert werden kann. Wir sind ein sichtbarer Impulsgeber und Brückenbauer zwischen Disziplinen, Themen, Institutionen und Menschen. Durch ein besseres Verständnis für gesellschaftliche Zusammenhänge wird gemeinsames Handeln für mehr Lebensqualität vorbereitet.

Personen: Gründer und ehrenamtlich arbeitender Direktor der Denkfabrik ist Dr. Stefan Bergheim. Er hat im Dialog über Deutschlands Zukunft der Bundeskanzlerin 2011/12 die Arbeitsgruppe „Wohlstand, Lebensqualität und Fortschritt“ geleitet und ist aktuell Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Regierungsstrategie „Gut leben in Deutschland“ der Bundesregierung. Zudem ist er Lehrbeauftragter an der Universität St. Gallen. Mit Herrn Bergheim arbeiten der interdisziplinär besetzte Ideenrat, vier weitere ehrenamtliche Vorstände sowie ein großes Netzwerk am gemeinsamen Ziel, neue Impulse für mehr Lebensqualität zu entwickeln.

Produkte: Unser Fortschrittsindex bietet ein Maß für Lebensqualität jenseits des Bruttoinlandsprodukts. Unsere Fortschrittsstudien liefern fundierte und klar verständliche Analysen zu Zukunfts- und Querschnittsthemen wie Lebensqualität, Bildung, Gesundheit und Arbeit. Unser Konzept des Lebensqualitätsprozesses haben wir in einem Handbuch beschrieben und mit „Schöne Aussichten – Forum für Frankfurt“ in der Praxis umgesetzt.

Resonanz: Seit 2009 ist das Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt erster deutscher Korrespondent im Fortschrittsprojekt der OECD. Im März 2010 wurde es als „Ausgewählter Ort 2010“ im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet. Über die erste Ausgabe des Fortschrittsindex berichteten Ende 2010 viele Zeitungen von „Die Welt“ bis zur „taz“.

Finanzierung: Als gemeinnützige Organisation stellen wir unsere Erkenntnisse und Produkte der Allgemeinheit unentgeltlich zur Verfügung. Finanziert wird unsere Arbeit durch Mitgliedsbeiträge und Zuwendungen von engagierten Privatpersonen, Stiftungen und Unternehmen. Steuergelder erhält der Verein nicht.



Dieses Werk von Stefan Bergheim ist unter einer „Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell 3.0 Deutschland Lizenz“ lizenziert. Die Inhalte dürfen geteilt und bearbeitet werden, jedoch nur unter Namensnennung und zu nicht-kommerziellen Zwecken. Quellenangabe: „Bergheim, Stefan (2016): Die glückliche Variante des Kapitalismus 2.0, Zentrum für gesellschaftlichen Fortschritt“.

Die Studie wurde nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Angemessenheit der vorstehenden Angaben oder Einschätzungen wird aber keine Gewähr übernommen.